

## HAZİRAN AYI ALMANYA BASIN DEĞERLENDİRMESİ

TS-BER/2010/32

## **Türkei macht sich von EU immer unabhängiger**



**Die Presse, 03.07.2010**

Ankara sucht sich Alternativen mit Partnern wie Russland und Iran. So wird versucht sich von der EU immer selbstständiger zu machen. Ein Parlamentarier dazu: „Wir brauchen die EU nicht mehr“.

**Istanbul.** Zum Ende der spanischen Präsidentschaft wurde ein neues Verhandlungskapitel der EU mit der Türkei eröffnet. Was von den Europäern als positives Signal an die außenpolitisch derzeit sehr aktiven Türken verstanden wird, löst in Ankara keineswegs Begeisterungstürme aus. Das liegt schon an einer einfachen Statistik: 31 Kapitel der Beitrittsverhandlungen sind abzuhandeln, elf wurden bereits eröffnet, nur eines abgeschlossen und mehrere bleiben wegen Zypern ohnehin blockiert. Da kann es kaum beeindrucken, wenn man jetzt auch über Lebensmittelsicherheit redet.

Die Führung in Ankara hat seit Längerem ihre Konsequenzen aus dem immer wieder verzögerten Beitrittsprozess gezogen. Sie setzt in ihrer Außenpolitik neue Schwerpunkte und versucht sich von der EU immer selbstständiger zu machen.

Wenn die Türkei eine „privilegierte Partnerschaft“, wie sie Deutschlands Kanzlerin Angela Merkel immer wieder als Alternative zu einer EU-Vollmitgliedschaft empfiehlt, bräuchte, dann hat sie eine solche schon. Sie wurde im Mai unterschrieben und zwar mit Russland. Bei einem Besuch in Ankara unterzeichnete der russische Staatspräsident Dmitrij Medwedjew eine ganze Reihe von Abkommen mit der Türkei. Russland wird das erste Atomkraftwerk auf türkischem Boden bei Akkuyu am Mittelmeer bauen und betreiben. Die Visumpflicht zwischen beiden Ländern wird für Besuche bis zu 30 Tagen aufgehoben. Das wird den russischen Tourismus in der Türkei fördern, letztes Jahr kamen immerhin 2,6 Mio. russische Touristen ins Land.

Die ökonomischen und politischen Beziehungen zu Russland sind aber nicht erst seit diesem Abkommen glänzend. Nachdem Russland jahrhundertlang die Eroberung der türkischen Meerengen im Sinn hatte, hat man sich nun auf Zusammenarbeit verständigt. Interessengegensätze, die es zwischen beiden Ländern noch immer gibt, werden einfach ausgeklammert.

Die bilateralen Beziehungen zu Griechenland haben sich seit dem Amtsantritt des Türkei-freundes Giorgos Papandreou ebenfalls erheblich verbessert. Nebenbei ist die Entspannung mit der Türkei auch eine der wenigen Bühnen, auf denen Papandreou derzeit punkten kann, wenngleich das von ihm angestrebte Abrüstungsabkommen nicht zustande gekommen ist.

Die Beziehungen der Regierung Erdoğan zu Iran und Syrien sind geradezu glänzend, wenngleich es auch etwas unsicher ist, wie lange Erdoğan den Schmusekurs mit Teheran gegen den Willen Washingtons noch fortführen kann. Wenn man von Israel, Armenien und Zypern absieht, so hat die Türkei derzeit mit allen Ländern der Region hervorragende politische und häufig auch ökonomische Beziehungen.

Immer mehr kommt die Frage auf, ob die Türkei die EU eigentlich noch brauche. Schon im April hat der türkische Staatspräsident Abdullah Gül laut über eine Türkei ohne Europa nachgedacht. Während Güls Worte noch diplomatisch verklausuliert waren, gibt einer der wichtigeren Parlamentarier der Regierungspartei, Suat Kiniklioğlu, die Stimmung in Ankara deutlicher wieder: „Wir brauchen die EU nicht mehr.“

Das bedeutet nicht, dass der türkische Chefunterhändler mit der EU, Egemen Bağış, demnächst in Brüssel mitteilen wird, sein Land habe es sich anders überlegt. Noch immer ist es für Ankara attraktiv, in Brüssel mitreden zu können, und noch immer geht mehr als die Hälfte der Exporte in die Eurozone. Doch die EU-Option wird immer mehr zum Spielbein der türkischen Außenpolitik, während ihr Standbein ihre gute Verankerung in der eigenen Region ist.

Egemen Bağış bleibt deshalb auch selbstbewusst: Der Zeitgeist Europas weise in Richtung Türkei. Die Türkei werde sich nach ihrer Aufnahme in die EU nicht als ein Verdauungsproblem für die Gemeinschaft herausstellen, sondern im Gegenteil das „Verdauungssystem“ der Union stärken. Bağış kann jetzt auch auf eine relativ gute wirtschaftliche Entwicklung verweisen.

## **TÜRKİYE GİDEREK AB'DEN BAĞIMSIZLAŞIYOR**

İspanya'nın dönem başkanlığının sonunda, Türkiye'nin AB ile müzakerelerinde yeni bir başlık açıldı. Avrupalıların şu günlerde dış politikası çok aktif olan Türkiye'ye gönderilecek olumlu bir işaret olarak gördükleri şey, Ankara'da hiçbir surette heyecan fırtınası koparmadı. Konunun özü basit bir istatistikte yatıyor: Başlıklardan 31'i müzakere edilecek; bunlardan 11 tanesi açıldı, sadece biri kapatılabildi. Pek çoğu da zaten Kıbrıs yüzünden bloke durumda. Şimdi bir de gıda güvenliğinin müzakere edilmesinin fazla bir etkisi olmayacak.

Ankara, ikide bir sürüncemede bırakılan katılım sürecine dair ısrarından çok önceleri vazgeçti. Dış politikasında yeni denge noktaları belirliyor ve kendini AB'den giderek daha bağımsız hale getirmeye çalışıyor.

Türkiye'nin Alman Şansölye Merkel'in AB'ye tam üyelik yerine sürekli tavsiye ettiği imtiyazlı ortaklığa ihtiyacı var ise, böyle bir ortaklığı buldu bile. Bu ortaklığın imzasını mayıs ayında hem de Rusya ile attı. Rusya Cumhurbaşkanı Dmitri Medvedev bir Ankara ziyaretinde, Türkiye'yle bir dizi anlaşma imzaladı. Rusya, Türkiye topraklarındaki ilk nükleer santrali Akdeniz kıyısındaki Akkuyu'da kuracak ve işletecek. İki ülke arasında 30 günü geçmeyen ziyaretler için vize şartı kaldırıldı. Bu durum, Rus turistlerin Türkiye ziyaretlerini teşvik edecek. Ne de olsa geçen yıl 2,6 milyon Rus turist bu ülkeye gitmişti.

Rusya ile ekonomik ve politik ilişkilerin parlaklığı, bu anlaşmadan itibaren başlamıyor. Rusya asırlar boyunca Türk boğazlarını fethetmeyi tasarladıktan sonra, şimdi işbirliği konusunda uzlaşıyor. İki ülke arasındaki çıkar çatışmaları, tam anlamıyla bir kenara bırakılıyor.

Türkiye dostu Yorgo Papandreu göreve geldiğinden beri Yunanistan'la ikili ilişkiler de hayli düzeldi. Ayrıca şu dönemde, arzuladığı silahsızlanma anlaşması imzalanmasa bile, Türkiye ile ilişkilerde gerilimin azaltılması Papandreu'nun puan toplayabileceği az sayıdaki alanlardan biri.

### Artık AB'ye İhtiyacımız Yok

Washington'un arzusu hilafına Erdoğan'ın Tahran'a karşı okşayıcı siyasetini nereye kadar sürdürebileceğinin belirsizliği nedeniyle biraz dengesiz olsa da Erdoğan hükûmetinin İran ve Suriye'yle ilişkileri deyim yerindeyse harika. İsrail, Ermenistan ve Kıbrıs'ı saymazsak, Türkiye şu dönemde bölgenin bütün ülkeleriyle mükemmel siyasî ve çoğu zaman da ekonomik ilişkiler yürütüyor.

Türkiye'nin esasen AB'ye halen ihtiyaç duyup duymadığı sorusu giderek daha sık sorulur oldu. Geçen nisan ayında Cumhurbaşkanı Abdullah Gül Avrupasız bir Türkiye fikrini yüksek sesle dile getirmişti. Gül'ün cümleleri diplomatik açıdan belli şartlara bağlanırken, hükûmet partisinin önde gelen milletvekillerinden Suat Kınıklıoğlu, "artık AB'ye ihtiyacımız yok" diyerek Ankara'daki havayı bir kez daha açıkça ifade etti.

Bu, Türkiye'nin Başmüzakerecisi Egemen Bağış'ın yakın zamanda Brüksel'de ülkesinin fikir değiştirdiğini açıklayacağı anlamına gelmiyor. Brüksel'de söz hakkına sahip olmak hâlâ Ankara'ya çekici geliyor, ayrıca ihracatın yarıdan fazlası halen avro bölgesine gidiyor. Yine de kendi bölgesinde ağırlığını artırmak Türk dış politikasının destek ayağı olurken, AB seçeneği bu politikanın hareketli ayağı haline geliyor.

Egemen Bağış işte bu yüzden kendinden emin. Avrupa'da çağın zihniyetinin Türkiye yönünü işaret ettiğini, Türkiye'nin AB'ye kabul edilmesinden sonra Birlik için bir hazım sorunu teşkil etmeyeceğini, tam aksine Birliğin hazım sistemini güçlendireceğini söylüyor. Bağış artık oldukça iyi ekonomik gelişme rakamlarına da atıfta bulunabilir.

## ANSTURM AUF DEM ORIENT

DER TAGESSPIEGEL



**Der Tagesspiegel, 06.07.2010**

**Die Türkei entwickelt sich immer mehr zum Reiseziel für Araber. Der Bosphorus erlebt einen Ansturm reicher Besucher aus dem Orient.**

Millionen Europäer verbringen ihren Sommerurlaub in der Türkei, weil es an den Stränden so schön warm ist – doch Ali Al-Daraj ist nach Istanbul gereist, weil ihm das Wetter angenehm kühl vorkommt. „Im Irak ist es im Moment so heiß“, erzählt der 15-

jährige Junge aus Bagdad. Zusammen mit seinem Vater, seinem Onkel und acht weiteren Familienmitgliedern aus dem Irak und aus Jordanien will Ali einen ganzen Monat lang in der Türkei bleiben und der Glutofen-Hitze der Heimat entfliehen. Während eines Morgenspaziergangs der Al-Darajs in der Nähe des Taksim-Platzes im Zentrum von Istanbul beschreibt Ali, was ihm an der Türkei außer den relativ kühlen Temperaturen so gut gefällt: „Es ist so schön hier, es gibt so viel zu sehen und zu tun.“ Die Al-Darajs sind keine Ausnahme. Die Aufhebung von Reisebeschränkungen und die wachsende Popularität der Türkei im Nahen Osten lässt die Zahl der arabischen Urlauber am Bosphorus explodieren. Zwar bilden die Araber, etwa im Vergleich zu den Türkei-Touristen aus Deutschland, immer noch eine recht kleine Gruppe. Doch dafür geben sie das Geld mit vollen Händen aus. So manche reiche Familie wählt eines der Luxushotels am malerischen Bosphorus für eine extravagante Hochzeitsfeier – so ein Abend kann schon mal fünf Millionen Dollar kosten.

Das Tourismusministerium in Ankara zählte im Mai rund 105.000 Besucher aus arabischen Staaten im Land, das waren 33 Prozent mehr als im Vorjahresmonat; bei einigen Nationen wie den Vereinigten Arabischen Emiraten betrugen die Steigerungsraten über 60 Prozent. Der Boom spielt sich zwar auf einem relativ niedrigen Niveau ab: Insgesamt kamen im Mai mehr als drei Millionen Urlauber in die Türkei, im gesamten vergangenen Jahr waren es 27 Millionen. Aber die Besucherzahlen allein vermitteln nicht das ganze Bild.

Anders als die meisten Europäer, die mit Pauschalreisen zu Tiefstpreisen in die Türkei kommen, sind die Araber als spendabel bekannt. „Ein Araber gibt an einem Tag die Summe aus, die ein Europäer für seinen ganzen Urlaub bezahlt“, sagt Aydin Ulcay vom Istanbul Reisebüro Alharran. Araber rücken zudem mit der ganzen Großfamilie an wie die Al-Darajs und bleiben wesentlich länger in der Türkei als europäische Pauschaltouristen.

Ulcays Betrieb hat sich auf arabische Besucher spezialisiert, so wie viele Büros, Restaurants und Geschäfte hier im Stadtviertel Talimhane in der Nähe des Taksim-Platzes, wo auch die Al-Darajs abgestiegen sind und wo Schilder in arabischer Sprache das Straßenbild bestimmen. Alharran vermittelt Ausflüge, Hotels, Chauffeure – und besorgt hin und wieder eine Villa, die sich ein reicher Araber für seinen Urlaub mietet. Für Antalya haben die arabischen Urlauber wenig übrig. Sie wollen Städte wie Bursa sehen, die von Heilthermen umgebene ehemalige osmanische Hauptstadt südlich von Istanbul. Auch Uzungöl steht auf der Wunschliste der Gäste aus dem Orient ganz oben: ein malerischer See in der Nähe von Trabzon an der kühlen Schwarzmeerküste, eingebettet in grüne Wäldern und Berge, fast ein Schweizer Idyll. Europäer verirren sich nur selten dorthin, doch im Reisebüro Alharran zielt ein Bild von Uzungöl eine ganze Wand.

Die arabische Welle in der Türkei begann mit der Regierungsübernahme der religiös-konservativen Partei AKP von Ministerpräsident Recep Tayyip Erdogan Ende 2002. „Erdogan hat eine muslimische Identität“, sagt Alharran-Geschäftsführer Abülkadir Düger. Und Araber fühlen sich in einem von einem frommen Muslim regierten Land offenbar wohl.

Dass der aktuelle Streit zwischen der Türkei und Israel über die Schiffe mit Hilfsgütern für die Palästinenser im Gaza-Streifen den Araber-Boom anheizt, glauben die Experten

in Talimhane nicht. Der Trend sei bereits seit langem spürbar und habe mehrere Gründe, sagt Bedur Samur von der Autovermietung Mostar: „Sie kommen wegen des kühlen Wetters, sie kommen, weil es hier islamisch einwandfreies Essen gibt, sie kommen, weil die Türkei billiger ist als Europa, und sie kommen, weil sie Erdogan lieben“, sagt er über die arabischen Besucher. „Aber sie kommen nicht wegen der Palästinenser.“

Manche Araber kommen auch zum Einkaufen. Städte an der türkischen Grenze zu Syrien erleben einen Ansturm von Besuchern aus dem südlichen Nachbarland, seit diese ohne Visum in die Türkei reisen dürfen. Die Provinz Hatay zum Beispiel erwartet in diesem Jahr rund 1,5 Millionen ausländische Besucher, die meisten aus Syrien – das sind doppelt so viele Einreisen wie im vergangenen Jahr. In Städten wie Gaziantep haben sich die Einkaufszentren mittlerweile mit Hinweistafeln und Durchsagen in arabischer Sprache auf die Syrer eingestellt, die vor allem Kleidung und Schmuck kaufen. Ein gutes Geschäft für die Grenzregion.

Und dabei hat der Araber-Boom noch längst nicht sein Ende erreicht, sagen türkische Tourismusmanager wie Aydin Ulçay vom Reisebüro Alharran: „Es wird so lange weiter bergauf gehen, wie dem Nahen Osten das Geld nicht ausgeht.“

## **ŞARK'TAN AKIN...TÜRKİYE'YE SEYAHAT EDEN SADECE ALMANLAR DEĞİL**

Milyonlarca Avrupalı, yaz tatilini sahilleri sıcak olduğu için Türkiye'de geçiyor. Ancak Ali el Daraj, İstanbul'a havası serin olduğu için gelmiş. Bağdatlı 15 yaşındaki genç, "Irak'ta hava şu an çok sıcak" diyor. Ali; babası, amcası ve Irak ile Ürdün'den gelen diğer sekiz aile ferdiyle birlikte Türkiye'de bir ay kalmak ve vatanındaki yakıcı sıcaklardan kaçmak istiyor. Ali, Türkiye'de nispeten daha serin havanın yanı sıra neyin hoşuna gittiğini şu sözlerle ifade ediyor: "Burası çok güzel, görecek ve yapacak çok şey var."

Daraj ailesi bir istisna değil. Seyahat engellerinin kalkması ve Türkiye'nin Yakın Doğu'daki popülerliğinin artması, Boğaz'daki Arap turist sayısında patlama yaşanmasına neden oluyor. Gerçi Araplar, Almanya'dan gelen turistlerle kıyaslandığında oldukça küçük bir gruba oluşturuyorlar ancak çok para harcıyorlar. Bazı zengin aileler Boğaz'daki lüks otellerden birini düğün için kiraladığında, böyle bir akşam beş milyon dolara mal olabiliyor.

Türkiye Kültür ve Turizm Bakanlığı Mayıs ayında Arap devletlerinden ülkeye gelen turist sayısını 105 bin olarak açıkladı. Bu rakam, geçen yıla oranla yüzde 33 daha fazla. Hatta Birleşik Arap Emirlikleri (BAE) gibi uluslardaki artış yüzde 60'ı geçiyor. Mayıs ayında Türkiye'ye gelen toplam turist sayısı üç milyonun üzerindeydi. Geçen yıl toplam 27 milyon turist geldi. Ancak genel tabloyu sadece turist sayısı belirlemiyor.

Düşük fiyatlı paket turlarla gelen Avrupalıların çoğundan farklı olarak Araplar, çok para harcamasıyla tanınıyor. İstanbul'daki Alharran Seyahat Acentesinden Aydın Ulçay, "bir Arap, bir günde Avrupalının bütün tatil boyunca harcadığı parayı harcıyor" diyor. Ayrıca Araplar kalabalık aileleriyle gelerek Türkiye'de Avrupalı turistlerden daha uzun kalıyor.

Ulçay'ın acentesi, Arap ziyaretçilere yönelik iş yapıyor. Tıpkı Taksim Meydanı yakınındaki el Daraj ailesinin de tercih ettiği, sokak adlarının Arapça yazılı olduğu

Talimhane'deki restoranlar ve alışveriş merkezleri gibi. Alharran geziler, otel, şoför ve bazen de zengin Arapların tatil için kiraladığı villaları temin ediyor.

Arap turistler Antalya'yı tercih etmiyor. Onlar eski Osmanlının başkenti Bursa gibi kaplıcaların olduğu şehirleri tercih ediyor. Şark'tan gelen ziyaretçilerin tercih ettiği hedefler arasında Uzungöl başı çekiyor. Serin Karadeniz kıyısındaki Trabzon yakınında bulunan, etrafı yeşil ormanlar ve dağlarla çevrili güzel manzaralı göl adeta İsviçre'yi andırıyor. Avrupalılar oraya çok nadiren gidiyor.

Türkiye'deki Arap dalgası, Başbakan Erdoğan'ın dinî muhafazakâr AK Partisinin 2002 yılında iktidara gelmesiyle başladı. Alharran'ın yöneticisi Abdülkadir Düğer, "Erdoğan Müslüman" diyor ve anlaşılan Araplar ılımlı Müslüman yönetimin olduğu bir ülkede kendilerini daha iyi hissediyor.

Türkiye ile İsrail arasındaki yaşanan Gazze Şeridi'ndeki Filistinliler için gönderilen yardım gemileriyle ilgili kavganın, Arap turistlerin sayısındaki patlamayla ilgisi olduğuna Talimhane'deki uzmanlar pek inanmıyor. Mostar'daki araba kiralayıcısı Bedur Samur da bu yöndeki eğilimin uzun süredir hissedildiğini ve çok sayıda nedeni olduğunu söylüyor. Samur'a göre, Araplar "hava daha serin olduğu, İslami açıdan helâl yiyecekler bulunduğu, Türkiye Avrupa'dan daha ucuz olduğu ve de Erdoğan'ı sevdikleri için geliyorlar, Filistinlilerden dolayı gelmiyorlar."

Bazı Araplar alışverişe geliyor. Suriye sınırındaki Türk kentlerinde, vize kalktığından beri güneydeki komşu ülkeden ziyaretçi akını yaşanıyor. Örneğin Hatay'a bu yıl çoğu Suriye'den 1.5 milyon yabancı ziyaretçi gelmesi bekleniyor. Bu, geçen yılda gelen ziyaretçi sayının ikiye katlanacağı anlamına geliyor. Gaziantep gibi şehirlerdeki alışveriş merkezlerinde de Arapça levhalarla Suriyeli turistler yönlendiriliyor.

Türk turizmci Aydın Ulçay'a göre, Arap turist sayısındaki patlama "Yakın Doğu'da para olduğu sürece daha da artacak."

**Lest die Bilanzen, nicht den Koran!**

**Abkehr vom Westen? Wer die Türkei verstehen will, sollte nicht immer nur an den Islamismus denken. Eine Entgegnung auf Josef Joffe**

**DIE  ZEIT**

**Die Zeit, 09.07.2010**

Die Türkei wendet sich also ab. Von Amerika – und von Europa gleich mit. So hat Josef Joffe in der ZEIT Nr. 26 die »Ostwärtsdrift« der Türkei beklagt. Die Anlässe sind Streit mit Israel, das hartnäckige Drängen Ankaras auf eine israelische Entschuldigung für den blutigen Zwischenfall um die Gaza-Hilfsflottille Ende Mai und das türkische Nein zu den Sanktionen gegen Iran. Ist die Türkei für den Westen verloren?

Hier am Bosphorus hat man nicht den Eindruck, dass die Türkei wegrutscht. Das Neue ist etwas anderes: Das Land wird sich der Lage bewusst, in der es sich seit seiner Gründung 1923 befindet – zwischen Europa und dem Mittleren Osten, zwischen Russland und Nordafrika. Die Türkei schottet sich nicht mehr gegen die Umgebung ab, wie sie es als

eiserner Nato-Verbündeter des Westens während des Kalten Kriegs getan hat. Sie wird vom Bollwerk zu einem neuen Star der Region.

Dahinter erkennen nun manche, auch Joffe, zwei Ideologien: Vorherrschaftsträume nach Art des Sultanreichs – Osmanismus – und Verführung durch religiös gefärbte Politik – Islamismus. Zwei gängige Etiketten, aber leider die falschen. Was in der Türkei passiert, lässt sich viel besser mit Ideen erklären, die wir im Westen gut kennen, weil wir sie mal erfunden haben. Kapitalismus und Demokratie. Die haben sich in der Türkei schwindelerregend rasant ausgebreitet, die verändern jetzt ihre Außenpolitik.

Wenn wir also statt auf Koran und Kalifen einen Blick in die Bilanzen werfen, wird es interessant. Die Türkei hat sich von einer abgeschotteten Kommandowirtschaft in eine boomende Exportnation verwandelt. Wo in Anatolien vor zwanzig Jahren nur Eselskarren zwischen Feldern quietschten, surren heute die Maschinen der mittelständischen Unternehmen. Und die exportieren in alle Richtungen. Europa ist der wichtigste Markt der Türken, niemand würde sich davon abwenden wollen. Im Kommen sind: die Schwarzmeerstaaten, der Mittlere Osten, Afrika. Die neuen Märkte verändern den türkischen Blick auf die Welt. Und die ist viel größer als die Nato. Der wichtigste einzelne Handelspartner heute – in ökonomischer Umkehrung der Allianzen – ist Russland. Von dort kommen Erdgas und Atomenergie für Wirtschaft und Wohnstuben der Türkei, die schickt Autos, Spülmaschinen, Tomaten und Bautrupps zurück. Die Regierungen treffen sich mehrmals im Jahr, Russlands starken Mann Putin und Premier Tayyip Erdoğan verbindet eine enge Kaminfeuer-Freundschaft.

71 Prozent der Türken begrüßen die Globalisierung

Der Name der Regierungspartei AKP heißt übersetzt: Partei für Gerechtigkeit und Entwicklung. Gemeint sind Wachstum und Wohlstand für alle. Wenn diese Volkspartei überhaupt eine Ideologie hat, dann ist es Business. In den Großstädten wachsen Hochhausviertel in den Himmel. Die Luft zum Atmen spenden Tulpenbeete zwischen Autobahnzubringern – vorzugsweise gebaut von AKP-nahen Unternehmern. Das G-20-Land Türkei wächst schnell, und die Türken finden das gut: 71 Prozent begrüßen die Globalisierung.

Der umstrittene Staat

Kaum ein Land ist für den Westen so wichtig wie die Türkei – und über kaum ein Land sind die Meinungen im Westen so radikal und unversöhnlich geteilt. Ist die Türkei die große politische Hoffnung des Nahen und Mittleren Ostens, eine **muslimische Demokratie** mit Vorbildcharakter für die gesamte islamische Welt, willkommen als Mitglied der Europäischen Union? Oder ist die Türkei unter der Regierung von Ministerpräsident Tayyip Erdoğan zum trojanischen Pferd des Islamismus in der anständigen Weltgesellschaft geworden, zu einem Staat, der zwar noch Mitglied der Nato-Allianz ist, auf den man sich aber in Wahrheit nicht mehr verlassen kann? Für **Deutschland**, mit seinen Millionen von türkischen oder türkischstämmigen Einwohnern und Bürgern, sind diese Fragen drängender als für jedes andere westliche Land. Die Beziehungen zur Türkei sind hierzulande Außen- und Innenpolitik zugleich.

Statt der traditionellen Westbindung, so Joffes Analyse, spiele Ankara » **mit ganz neuen Allianzen** – mit dem einstigen Todfeind Syrien, dem Konkurrenten Iran, dem



Amerika-Rivalen Brasilien«. Das sei für den Westen ärgerlich, doch letztlich vor allem für Erdoğan und sein Land ein Weg ins diplomatische und politische Abseits: »Die Türkei stapelt neue Optionen, kann daraus aber kein festes Haus bauen. Die Vermittlerposition zwischen Israel und den Palästinensern, die einst Ankaras Einfluss im Westen wie in der Region gemehrt hat, ist nun perdu.«

In dieser Ausgabe antwortet Michael Thumann, Mittelost-Korrespondent der *ZEIT* mit Sitz in Istanbul, auf Josef Joffes Thesen.

Was die Türkei für ihren Erfolg braucht, ist vor allem Ruhe – und keinen Krieg. Hier liegt der entscheidende Unterschied zur Türkei früherer Jahre, die Josef Joffe als »defensiv und stabil« bezeichnet. In den 1990ern, als Ankara und Jerusalem beste Beziehungen pflegten, führte die Türkei einen blutigen Krieg gegen die Kurden in der Türkei und in den Nachbarländern. Sie marschierte in den Irak ein. Sie drohte Syrien mit Krieg und überfiel um ein Haar Griechenland. Damals verzögerte Deutschland die Lieferung von Panzern und Gewehren nach Ankara – zu Recht.

Heute sind das nicht mehr die bevorzugten Instrumente türkischer Außenpolitik. Man redet lieber, sendet Diplomaten aus, um zu verhindern, was der Region in den vergangenen Jahren mächtig schadete: Irakkrieg, Libanonkrieg, Gazakrieg. Ein Krieg um die Atomanlagen Irans wäre ein Alptraum für Ankara. Anders als Iran, aber auch die USA und Israel sieht die Türkei den Nahen Osten nicht als Machtprojektionsfläche, sondern vor allem als Messegelände. Entspannung ist erste Händlerpflicht.

Außenminister Ahmet Davutoğlu kann da einige Erfolge verbuchen. Türken vermittelten im Irak, im Libanon, bis Ende 2008 zwischen Israel und Syrien. Im Streit um das iranische Atomprogramm versuchen sie, jede Zuspitzung zu verhindern. Auch Sanktionen, die der türkischen Wirtschaft schaden. Eine neue Allianz? Schwerlich. Die meisten Türken sind dagegen. »Die Türkei und Iran sind Nachbarn und Konkurrenten in der Region«, sagt Suat Kiniklioğlu, Erdoğan-Berater und AKP-Chefaußenpolitiker. Dabei gehe es um Handel und Energie. »Es würde mich jedoch nicht überraschen, wenn unsere Rivalität bald auch in anderen Bereichen zu spüren sein wird.« Die Türken wissen: Konflikte in Nahost nützen dem iranischen Milizenregime, im Frieden ist die Türkei vorneweg.

Warum aber profitiert Israel nicht von der neuen türkischen Politik? Die Erklärung: Weil Israel und die Türkei Demokratien sind, die einzigen im Nahen Osten. Das klingt paradox? In Israel und der Türkei sind Innen- und Außenpolitik verflochten. Freundschaft mit Diktaturen ist oft leichter. Israels letzter wirklich sicherer Verbündeter ist Ägypten. Dort verdammen 80 Millionen Ägypter Israel. Macht aber nichts – der Präsident und der Geheimdienstchef stehen treu zu Israel. Das zählt. In der Türkei aber zählen viele. Die Regierung, die Opposition, die Medien, das Volk. Genauso wie in Israel.

Wie ist das aber nun genau mit Erdoğan und Israel? Noch 2005 traf er sich in Jerusalem mit Premier Ariel Scharon. Man verstand sich. Noch in der ersten Woche des Gazakrieges Ende 2008 war Erdoğan kaum zu hören. Dann aber rief die Glückseligkeitspartei (Saadet) am 4. Januar 2009 zu einer Demonstration auf. Saadet – das sind die Islamisten, die Konkurrenz zur konservativ-kapitalistischen AKP von hart rechts. Fast hunderttausend Türken besuchten die Saadet-Demonstration – im strömenden Regen. Nun fing auch Erdoğan an, Israel anzuprangern. Und hörte nicht

wieder auf. Wie 2003 Gerhard Schröder auf dem Marktplatz von Goslar applaudierten die Massen Erdoğan, als er gegen den Krieg wetterte. Im Frühling 2009 stand in Türkei eine wichtige Wahl an.

Das sind die Stunden der Polarisierer. Erdoğan reitet mit dem israelisch-palästinensischen Konflikt ein Thema, das er beliebig hochziehen kann, wenn es ihm nützt. Er weiß, wie populär die Palästinenser bei den Türken sind. Unterdrückte genießen Sympathie, zumal sich viele Türken selbst gern als Opfer von finsternen Mächten sehen. In diese Gemütslage passte auch Erdogans Nein gegen die Iransanktionen im Sicherheitsrat der Vereinten Nationen. Türkische Diplomaten erklärten das Nein mit »Geradlinigkeit«, nachdem die USA die Vermittlungsversuche der Türkei und Brasilien gegenüber Iran ignoriert habe. Das klingt eher nach Geradebiegen. Das Nein hat Erdogans Umfragewerten gutgetan, doch dem Ansehen der Türkei im Westen extrem geschadet. Unklar ist, wie weit es der Premier mit der Mischung aus Populismus und Politmachismo noch treiben wird. Außenminister Davutoğlu sucht die Emotionen zu dämpfen. Vorige Woche traf er sich mit dem israelischen Industrieminister Ben-Eliezer in Brüssel, der anstelle des gesprächsunfähigen Außenministers Lieberman verhandelte. Auch Netanjahu und Erdoğan können nicht miteinander.

Solidarität mit den Palästinensern verspricht politischen Gewinn

Wäre alles besser, wenn Erdoğan ginge? Die nationalistische Opposition rief in der dann blutig eskalierten Krise um die umstrittene Hilfsflottille für Gaza nach militärischer Begleitung der Konvois. Erdoğan nicht. In seiner Amtszeit hat sich die Türkei weiter demokratisiert. Die Kurden haben Rechte gewonnen, Staatsanwälte ihre Allmacht verloren. Der große Dogan-Verlag wurde brüsk bedrängt, doch hat die Vielfalt der Medien zugenommen. Die Zahl der Nichtregierungsorganisationen ist sprunghaft gestiegen. Der unheilvolle Einfluss des Militärs auf die Politik hat abgenommen. Die Türkei ist seit den neunziger Jahren kapitalistischer und demokratischer, sie ist Europa ähnlicher geworden.

Wäre da nur nicht diese neue türkische Nahostpolitik. Doch ist sie tatsächlich so schlecht für Europa? Stellen wir uns den Nahen Osten ohne die Türkei vor: die arabische Welt geschwächt, Israel und Iran als die einzigen Hauptkonkurrenten, der Krieg in Sicht. Mit der Türkei ist ein notwendiger dritter Spieler auf dem Feld. Sie macht niemandem die Vorherrschaft streitig, auch nicht Washington. Die Türkei treibt Handel, sie vermittelt, sie verkörpert für die Muslime eine demokratische Option, sie exportiert Fernsehserien, in denen Frauen in kurzen Röcken in Fünfminutenküssen mit ihrem Liebhaber versinken. Sie ist ein säkulares Land mit einem gläubigen Premier. Die Mischung ist im Mittleren Osten attraktiv. Längst hat Erdoğan den Hisbollah-Führer Nasrallah als beliebtesten Politiker in der arabischen Welt abgelöst.

Isoliert sich die Türkei damit anderswo? Die Botschaft der vielen prunkvollen Gipfeltreffen am Bosphorus besagt das Gegenteil: Inder, Koreaner, Brasilianer, Indonesier, Südafrikaner, Kongolesen, Kasachen, Russen, Araber, Iraner, Bosnier – Istanbul ist einer der Ballsäle unseres unübersichtlichen Jahrhunderts. Die Saaltür zum Westen steht weit offen. Die Zustimmung der Türken zu einem EU-Beitritt ihres Landes ist wieder auf weit über fünfzig Prozent gestiegen. Richtig glücklich sind sie, wenn ihr Erdoğan den Obama begrüßen kann. Die Türkei wendet sich nicht ab vom Westen. Sie

lädt nur neuerdings noch einige andere hinzu. Da sollten Europa und Amerika nicht beleidigt absagen.

## **KURAN'I DEĞİL BİLANÇOLARI OKUYUN**

İsrail ile yaşanan anlaşmazlık, Ankara'nın, Gazze'ye yardım filosuna kanlı baskını dolayısıyla İsrail'in özür dilemesindeki ısrarı ve Türklerin İran'a uygulanacak yaptırımlara karşı çıkması nedeniyle Türkiye'nin Amerika ve Avrupa'ya sırt çevirdiği iddia ediliyor. Batı için Türkiye kaybedilmiş midir?

Boğaz'da, Türkiye'nin kaydığı şeklinde bir izlenim yaşanmıyor. Yeni olan, ülkenin 1923 yılında kurulduğundan beri sahip olduğu, -Avrupa ile Orta Doğu, Rusya ile Afrika arasında yer alan- coğrafi konumunun bilincine varmasıdır. Türkiye artık bir zamanlar soğuk savaş döneminde yaptığı gibi Batı'nın sadık NATO müttefiki olarak içine kapanmıyor. Ülke, savunma kalesinden bölgenin yeni yıldızına dönüşüyor.

Kimilerine göre bunun arkasında iki ideoloji yatıyor; Osmanlıcılık ve İslamcılık. İkisi de alışagelmış, ancak ne yazık ki yanlış etiket. Türkiye'de yaşananları, bizzat bizim buluşumuz olan Batı'nın çok iyi tanıdığı düşüncelerle anlatmak daha iyi olurdu: Kapitalizm ve demokrasi. Türkiye'de baş döndürücü bir hızla yayılan bu olgular, dış politikayı değiştirmeye başlamıştır.

Kur'an ve halifelere bakmak yerine bilançolara bakmak daha ilginç olacaktır. Türkiye izole edilmiş bir komuta ekonomisinden yükselen bir ihracat ülkesine dönüşmüştür. 20 yıl önce tarlaların hayvanlarla sürüldüğü Anadolu'da bugün orta ölçekli şirketlerin makineleri çalışmakta ve her yere ihracat yapılmaktadır. Avrupa, Türkler için önemli bir pazardır ve kimse bu pazara sırt çevirmek istemiyor. Sırada Karadeniz devletleri, Orta Doğu ve Afrika bulunmaktadır. Yeni pazarlar Türklerin dünyaya bakışını değiştirmektedir ve bu dünya NATO'dan çok daha büyüktür. Bugün en önemli ticaret ortağı Rusya'dır. Oradan gaz ve nükleer enerji gelmekte, Türkiye ise otomotiv, çamaşır makineleri vs. ihraç etmektedir. İki devletin hükûmetleri yılda birkaç kez bir araya gelmektedir. Rusya'nın güçlü adamı Putin ile Başbakan Erdoğan yakın bir dostluk bağıyla birbirine bağlıdır.

### **Türklerin Yüzde 71'i Küreselleşmeden Memnun**

Hükümet partisi AKP'nin açılımı, Adalet ve Kalkınma Partisidir. Bununla kastedilen herkes için büyüme ve refahtır. Bu halkçı partinin bir ideolojisi var ise, o da iş yapmaktır. G-20 ülkesi Türkiye hızla büyümektedir. Türklerin yüzde 70'i küreseleşmeyi memnuniyetle karşılamaktadır.

Türkiye'nin başarılı olmak için ihtiyacı olan tek şey savaş değil huzurdur. 90'lı yıllarda, Ankara ile Kudüs'ün ilişkilerinin en iyi olduğu dönemde Türkiye, ülkedeki ve komşu ülkelerdeki Kürtlere karşı kanlı bir savaş sürdürmekteydi. Irak'a giren Türkiye, Suriye'yi savaşıla tehdit etmiş ve neredeyse Yunanistan'a saldırma aşamasına gelmişti. O dönemde Almanya, -haklı olarak- Ankara'ya tank ve silah ihracatını durdurmuştu.

Bugün Türk dış politikası bu yöntemlere başvurmaktan ziyade, bölgeye geçen yıllarda ağır zarar veren savaşları (Irak, Lübnan, Gazze savaşı) engellemek amacıyla konuşmayı,

diplomatlarını göndermeye tercih ediyor. İran'ın nükleer tesisleri yüzünden çıkacak bir savaş Ankara için kâbus anlamına gelecektir. Türkiye, Yakın Doğu'yu, İran'dan, ABD'den ve İsrail'den farklı olarak bir güç gösterme değil, fuar alanı olarak görmektedir. Gerilimin giderilmesi ise ticaretçinin temel görevidir.

Dışışleri Bakanı Ahmet Davutoğlu bu alanda bir takım başarılar kaydetmiştir. Türkler Irak, Lübnan ve 2008 sonuna kadar İsrail-Suriye arasında ara buluculuk yapmıştır. İran'ın nükleer programı anlaşmazlığında her türlü tırmanmayı ve Türk ekonomisine zarar verecek her türlü ambargoyu engellemeye çalışmaktadırlar. Yeni bir ittifak mı? Bu zor olur, zira Türklerin çoğu buna karşı. Erdoğan'ın danışmanı ve AK Parti Dış İlişkiler Başkan Yardımcısı, TBMM Dış ilişkiler Komisyonu Sözcüsü Suat Kınıklıoğlu, "Türkiye ve İran bölgede hem komşu hem de rakip" diyor. Burada ticaret ve enerjinin söz konusu olduğunu söyleyen Kınıklıoğlu, "rekabetimizin yakında başka alanlarda da hissedilmesi beni şaşırtmaz" diye sözlerine devam ediyor. Türkler, Orta Doğu'daki ihtilafların İran'ın milis rejimine yaradığının, barışın ise Türkiye'yi ileri taşıdığının bilincindeler.

Peki, İsrail neden yeni Türk politikasından avantaj sağlamıyor? Çünkü İsrail ve Türkiye, Yakın Doğu'daki tek demokratik ülke. Bu kulağa paradoks gelebilir. İsrail'de ve Türkiye'de iç ve dış politika birbirine geçmiş durumdadır. Diktatörlerle dostluk genelde daha kolaydır. İsrail'in son ve gerçekten güvenli tek müttefiki Mısır'dır. Orada da 80 milyon Mısırlı İsrail'i lanetlemektedir. Ama bunun önemi yoktur, zira Devlet Başkanı ile İstihbarat Başkanı İsrail'e sadıktır ve önemli olan da budur. Ancak Türkiye'de, tıpkı İsrail'de olduğu gibi hükûmet, muhalefet, medya ve halk gibi önemli olan çok şey vardır.

Peki, Erdoğan ile İsrail arasında tam olarak ne yaşandı? Erdoğan daha 2005 yılında Kudüs'ün Başbakanı Ariel Şaron ile görüşmüş ve anlaşmıştı. Gazze savaşının ilk haftasının sonunda daha Erdoğan'ın sesi duyulmazken, Saadet Partisi 4 Ocak 2009'da gösteri çağrısında bulundu. İslamcı olan bu parti, muhafazakâr-kapitalist AK Partinin rakibi. Saadet Partisinin organize ettiği gösterilere sağanak yağmur altında neredeyse 100 bin kişi katıldı. Ardından Erdoğan İsrail'i kınamaya başladı ve bir daha da susmadı. Kitleler, savaşı eleştiren Erdoğan'ı alkışladı. 2009 İlkbaharında Türkiye'de önemli bir seçim yapılacaktı.

Kutuplaştırmacıların saati çalmıştı. Erdoğan, İsrail-Filistin ihtilaflıyla, kendine yararı olduğu zaman tırmandırabileceği bir konuyla at koşturuyor. Kendisi, Filistinlilerin Türkler nezdinde ne kadar sevildiğini biliyor. Ezilenlere her zaman sempati duyulur, kaldı ki Türkler de kendilerini karanlık güç odaklarının kurbanı olarak görmekten hoşlanırlar. Bu duygusal havaya Erdoğan'ın, BM Güvenlik Konseyinin İran yaptırımlarına "Hayır" demesi de uyuyor. Türk diplomatları ABD'nin Türkiye ile Brezilya'nın ara buluculuk girişimin görmezden gelmesinden sonra kullanılan "Hayır" oyunu "izlenen çizgiye sadık kalmak" olarak açıklıyorlar. Erdoğan'ın "Hayır" yanıtı kamuoyu yoklamalarında oyunu artırırken, Türkiye'nin Batı'daki itibarına zarar verdi. Başbakanın popülizm ile siyasi şovenizm karışımını daha nereye kadar sürdüreceği ise belli değil. Dışışleri Bakanı Davutoğlu ise duyguları bastırmaya çalışıyor. Geçtiğimiz hafta Brüksel'de, Dışışleri Bakanı Lieberman'ın yerine pazarlığa gelen İsrail Sanayi Bakanı Ben Elizer ile buluştu. Netanyahu ve Erdoğan da birbiriyle anlaşamıyor.

Filistinlilerle Dayanışma Siyasi Kazanım Vadediyor

Erdoğan gidecek olsa her şey daha iyi mi olacak? Milliyetçi muhalefet tartışmalı Gazze yardım filosuyla ilgili kanlı krizde konvoyu ordunun eskort etmesini talep ederken, Erdoğan böyle bir talepte bulunmadı. Kendisi Başbakanlığı döneminde Türkiye'yi daha da demokratikleştirdi. Kürtler hak kazandı, savcılar mutlak güçlerini kaybetti. Büyük Doğan grubu sert bir şekilde geriletilirken, medya çok çeşitlendi. Sivil örgütlerin sayısında sıçrama yaşandı. Ordunun siyaset üzerindeki uğursuz etkisi azaldı. Türkiye 90'lı yıllarda kapitalist ve demokratik bir ülke oldu ve Avrupa'ya benzedi.

Bir de yeni Türk Orta Doğu politikası olmasaydı... Ancak bu durum Avrupa için gerçekten bu kadar kötü mü? Arap dünyasının zayıfladığı, İsrail ve İran'ın tek önemli rakip olarak kaldığı ve ufukta savaş görünen Türkiyesiz bir Yakın Doğu olduğunu düşünün. Türkiye sahadaki gerekli olan üçüncü oyuncu. Bu ülke Washington da dâhil hiç kimseyle üstünlük mücadelesine girmiyor. Türkiye ticaret yapıyor, ara bulucu oluyor, Müslümanlar için demokrasi seçeneğini temsil ediyor ve televizyon dizileri ihraç ediyor. Türkiye dindar bir Başbakanı olan laik bir ülke. Bu karışım Orta Doğu'ya cazip geliyor. Erdoğan, Arap dünyasının en sevilen politikacısı olan Nasrallah'ı çoktan geride bıraktı.

Türkiye böyle davranarak başka bir yer de mi izole oluyor? Boğaz'daki çok sayıda görkemli zirve toplantıları bunun tersini söylüyor: Hindistanlılar, Koreliler, Brezilyalılar, Endonezyalılar, Güney Afrikalılar, Kazaklar, Ruslar, Bosnalılar vs... İstanbul, ufku açık yüzyılımızın balo salonlarından biri ve kapısı Batı'ya sonuna dek açık. Türklerin ülkelerinin AB üyeliğine desteği yine yüzde 50'nin çok üzerine çıkmış durumda. Türkler, Başbakanları Erdoğan, Obama ile selamlaştığında mutlu oluyor. Türkiye, Batı'ya sırt çevirmiyor, sadece son dönemde başkalarını da davet ediyor. ABD ve Avrupa'nın küserek daveti geri çevirmesine gerek yok.

## **Boom am Bosphorus**

**Ökonomen rechnen in der Türkei 2010 mit acht Prozent Wachstum. Der deutsche Export profitiert davon kräftig.** von Martin Kaelble, Berlin



**Financial Times Deutschland, 19.07.2010**

Die türkische Wirtschaft hat in der ersten Jahreshälfte ein so hohes Wachstumstempo wie kaum eine andere Volkswirtschaft der Welt hingelegt. Nach einer Serie spektakulärer Konjunkturdaten für Mai und Juni haben Volkswirte ihre Wachstumsprognosen für das Schwellenland erhöht. Die Danske Bank rechnet nun mit knapp acht Prozent Wachstum in diesem Jahr, nachdem die Wirtschaftsleistung im ersten Quartal bereits um spektakuläre 11,7 Prozent zulegen. "Ein Wachstumstempo, das nur mit dem Chinas vergleichbar ist", sagten die Schwellenlandexperten der Danske Bank.

Die Entwicklung ist insofern beachtlich, als die türkische Wirtschaft im vergangenen Jahr noch tief in der Krise steckte. Wie kaum ein anderes Schwellenland war die Türkei von der weltweiten Krise 2009 getroffen worden. Lange unterschätzte die Regierung

unter Premierminister Recep Tayyip Erdogan die Auswirkungen und zögerte mit Gegenmaßnahmen. In einer Studie der Bertelsmann Stiftung zum weltweiten Krisenmanagement ausgewählter Regierungen schnitt die Türkei mit am schlechtesten ab.

Ein heftiger Einbruch der Wirtschaftsleistung war die Folge. Das Wachstum fiel 2009 dramatisch - um 4,7 Prozent gegenüber 2008. Die Investitionen brachen um 18,8 Prozent ein, die Importe um 13,2 Prozent. Eine schwere Bruchlandung für das zuvor so konsumfreudige Schwellenland.

Doch die Gegenbewegung auf den heftigen Crash ließ nicht lange auf sich warten. Das Vertrauen der türkischen Verbraucher und Unternehmer kehrte innerhalb weniger Monate zurück. Von Ankara bis Istanbul blühen wieder die Geschäfte. "Vor allem der Inlandskonsum und die Investmentnachfrage treiben das Wachstum", sagte Michael Ganske, Chefökonom für Emerging Markets bei der Commerzbank in London. Die Wachstumsraten im privaten Konsum und bei den Investitionen haben mittlerweile wieder Vorkrisenniveaus erreicht. Die Danske Bank rechnet im Gesamtjahr mit einem Anstieg der Investitionen um 17,9 Prozent. Der Konsum dürfte um fast sieben Prozent wachsen.

Die Produktion der heimischen Industrie kommt mit der brummenden Nachfrage der 72 Millionen Einwohner kaum noch hinterher. Um über zehn Prozent dürfte die Industrieproduktion in diesem Jahr nach Ansicht vieler Ökonomen hochschnellen - nach einem Einbruch um 8,9 Prozent im vergangenen Jahr.

Doch offenbar reicht das nicht aus, um den Konsumhunger der Türken zu befriedigen. Der Boom am Bosphorus hat bereits in den ersten Monaten des Jahres zu einem massiven Anstieg der Importe geführt. Die Danske Bank erwartet ein Anschwellen der Einfuhren um 12,6 Prozent in diesem Jahr. Zugleich dürften die Exporte 2010 noch nicht zu Vorkrisenlevels zurückkehren. Eine Schwächung der Handelsbilanz ist die Folge. Das Defizit dürfte nach Ansicht der Experten am Ende des Jahres auf rund fünf Prozent angewachsen sein.

Dank der starken heimischen Nachfrage entwickelt sich die Türkei zum Wachstumsmotor für Südosteuropa und könnte partiell auch den Ausfall Griechenlands als regionale Wachstumsstütze kompensieren helfen. "Handelsbeziehungen bestehen in der gesamten Region - vor allem Bulgarien, Rumänien und die Balkanstaaten profitieren", sagte Commerzbank-Experte Ganske.

Aber auch die deutsche Wirtschaft profitiert kräftig vom türkischen Wirtschaftswunder. Den zweitgrößten Anteil an Importen in die Türkei haben deutsche Firmen. Rund zehn Prozent der Einfuhren kommen aus Deutschland. Neben der Nachfrage aus China waren es somit auch die Bestellungen aus der Türkei, die für die Höhenflüge deutscher Exporte im Frühling sorgten. Mit der prognostizierten Dynamik könnte das Land als Handelspartner für die deutsche Wirtschaft deutlich an Bedeutung gewinnen.

Für die Türkei birgt der Boom allerdings auch Risiken. "Die rasante Dynamik und die damit einhergehenden Lohnsprünge heizen die Inflation an", warnen die Experten der Danske Bank. Der Lohnanstieg war in der Krise auf historisch niedrige Niveaus gefallen, was den Konsum dämpfte. Mit der nun wieder einsetzenden Dynamik klettern

auch die Löhne rasant an. Die Ökonomen erwarten eine Teuerungsrate von neun Prozent in diesem Jahr. Das Inflationsziel der Zentralbank in Ankara liegt bei 6,5 Prozent.

Eine andere Gefahr für die Wirtschaft geht wie schon in der Krise selbst von der Politik aus. "Der größte Risikofaktor im laufenden Quartal ist der Prozess um die Änderung der Verfassung", warnten die Schwellenlandexperten der Großbank BNP Paribas. Mitte September soll in einem Referendum eine Reihe höchst umstrittener Artikel abgestimmt werden, die der regierenden Partei AKP in den Wahlen 2011 den Sieg erleichtern sollen. Das Vorhaben hat nach Ansicht der Experten Potenzial für Unruhe inmitten der wirtschaftlichen Aufbruchsstimmung am Bosphorus.

## **İSTANBUL BOĞAZI'NDAKİ EKONOMİK CANLANMA**

2010 yılının ilk yarısında Türk ekonomisinde büyük bir ekonomik gelişme hızı görülüyor. Mayıs ve haziran aylarında açıklanan bazı sensasyonel nitelikteki ekonomik veriler ülkeyle ilgili ekonomik büyüme oranlarının yeniden belirlenmesine neden oldu. "Danske Bank" yetkilileri yaptıkları açıklamada, Türkiye'de bu yıl itibarıyla yüzde 8 civarında bir ekonomik büyüme beklediklerinden söz ettiler. Ülkede, Çin Halk Cumhuriyeti benzeri bir ekonomik büyüme yaşanıyor.

Bertelsmann Vakfı'nın yaptığı bir araştırmaya göre, Başbakan Erdoğan hükûmeti, 2009 yılında yaşanan ekonomik krize yönelik yeterli önlemler almamış ve krizden oldukça etkilenmişti. Bu nedenle 2009 yılı itibarıyla ülkenin ekonomisinde yüzde 4,7'lik bir gerilme kaydedilmişti.

Commerzbank'ın Londra'daki ekonomistleri, kısa bir süre içinde Türk ekonomisinin yeniden toparlandığından ve özellikle yatırımların yeniden artışa geçtiğinden söz ediyorlar. Danske Bank yetkilileri, Türkiye'deki yatırımların bu yıl itibarıyla yüzde 17,9, tüketimin de yüzde 7 civarında artacağını belirtiyorlar.

72 milyon nüfusa sahip Türkiye'deki tüketim oranının bu denli artması, ihracat rakamlarını olumlu yönde etkiliyor. Commerzbank ekonomistleri, Türkiye'nin bölgesinde özellikle Bulgaristan ve Romanya gibi ülkelerle yoğun ticari ilişkiler içinde olduğuna dikkat çekiyorlar. Bunun yanı sıra Türkiye'de yaşanan ekonomik gelişmeden Almanya'nın da büyük ölçüde faydalandığı görülüyor. Alman şirketlerin Türkiye'ye yapılan ithalatta ikinci sırada yer aldıkları biliniyor. Bu gelişmeler doğrultusunda Türk-Alman ticari ilişkileri gittikçe daha da önem kazanıyor.

Danske Bank yetkilileri, Türkiye'deki ekonomik gelişimin bu denli hızlı olmasının bir takım risk unsurlarını da beraberinde getirdiğinden ve enflasyon oranını tetikleyebileceğinden söz ediyorlar. Bu bağlamda bu yıl itibarıyla ülkede yüzde 9 civarında bir enflasyon yaşanabileceği uyarısında bulunuluyor. Türkiye'nin Merkez Bankası, enflasyon hedefini yüzde 6,5 olarak açıklamıştı.

Türkiye'de önümüzdeki eylül ayında yapılacak olan anayasa referandumu ekonominin gidişatını olumsuz yönde etkileyebilir.

## **Gehört die Türkei in die EU, Herr Westerwelle?**



**Bild, 26.07.2010**

**BILD:** Herr Minister, heute und morgen besuchen Sie die Türkei. Soll das Land EU-Mitglied werden?

**Guido Westerwelle:** Müsste die Frage heute entschieden werden, wäre die Türkei nicht beitriffsfähig und die Europäische Union nicht aufnahmefähig. Wir haben aber ein großes Interesse daran, dass die Türkei sich Richtung Europa orientiert. Ich möchte eine Türkei, die auf der Seite Europas steht. Nicht nur aus wirtschaftlichen Gründen. Das Land kann bei der Lösung vieler Konflikte sehr konstruktiv helfen – ob es um Afghanistan, Iran, Jemen oder den Nahen Osten geht.

**BILD:** Sollte es über den **EU-Beitritt der Türkei** einen **Volksentscheid** geben?

**Westerwelle:** Man sollte jetzt nicht über Dinge spekulieren, die erst in Jahren anstehen. Von über 30 Verhandlungskapiteln sind derzeit über die Hälfte blockiert. Wer den Eindruck erweckt, der Beitritt stünde vor der Tür, liegt also gänzlich falsch. In Wahrheit geht es darum, die Türken nicht vor den Kopf zu stoßen und den Eindruck zu erwecken, wir seien nicht an ihnen interessiert.

**BILD:** Muss die türkische Regierung Türken in Deutschland drängen, sich hier besser zu integrieren?

**Westerwelle:** Der türkische Ministerpräsident Erdogan hat die türkischstämmigen Zuwanderer aufgerufen, die deutsche Sprache zu lernen. Das unterstütze ich. Integration und das Erlernen der deutschen Sprache sind der Schlüssel zum Erfolg in unserer Gesellschaft.

## **SAYIN WESTERWELLE, TÜRKİYE AB'YE AİT MİDİR?**

**BILD:** Sayın Bakan, bugün ve yarın Türkiye'yi ziyaret edeceksiniz. Bu ülke, AB üyesi olmalı mıdır?

**WESTERWELLE:** Bu soruya ilişkin karar bugün verilmek zorunda olsaydı Türkiye katılıma hazır ve Avrupa Birliği bu ülkeyi kabul edebilecek durumda olmazdı. Ancak, Türkiye'nin Avrupa'ya yönelmesine büyük bir ilgi duymaktayız. Avrupa'nın yanında yer alan bir Türkiye istiyorum. Yalnızca ekonomik nedenlerden dolayı değil. Bu ülke Afganistan, İran, Yemen ya da Orta Doğu'daki birçok sorunun çözümüne yapıcı yardımlarda bulunabilir.

**BILD:** Türkiye'nin AB katılımı konusunda referandum düzenlenmeli midir?



WESTERWELLE: Seneler sonra gündeme gelecek olan konular hakkında bugün konuşulmamalıdır. Hâlihazırda, 30 müzakere başlığından yarısı bloke edilmiş durumdadır. Katılımın yakında gerçekleşeceği yönünde bir izlenimin oluşturulması tamamen yanlış olurdu. Mesele aslında Türkiye'nin geri çevrilmemesi ve onlarla ilgilenmediğimiz yönünde bir izlenimin oluşturulmamasıyla ilgilidir.

BILD: Acaba Türk hükûmeti, Almanya'da yaşayan Türklere daha iyi uyum sağlamaları konusunda bir etkiye bulunmalı mıdır?

WESTERWELLE: Türkiye'nin Başbakanı, Almanya'da yaşayan Türk göçmenlere yönelik Almanca öğrenmeleri konusunda bir çağrıda bulundu. Ben bu çağrıyı destekliyorum. Almancanın öğrenilmesi bu toplumda başarılı olunması bakımından bir anahtar niteliğindedir.

## **Cameron wirft Deutschland Doppelmoral vor**

DER TAGESSPIEGEL



**Tagesspiegel, 28.07.2010**

**Der britische Premier David Cameron hat sich in Ankara mit ungewohnter Klarheit für einen EU-Beitritt der Türkei ausgesprochen. Er kritisierte die Bremsenrolle Frankreichs und Deutschlands wegen "Vorurteilen" und "Protektionismus".**

Ohne Namen zu nennen, warf Cameron Frankreich und Deutschland „Doppelmoral“ vor. Er wolle der türkischen Regierung helfen, „gemeinsam den Weg von Ankara nach Brüssel zu ebnen“.

Ohne die Türkei sei Europa „nicht stärker, sondern schwächer, nicht mehr, sondern weniger sicher, nicht reicher, sondern ärmer“, sagte Cameron. Ihn mache „wütend“, wie eine EU-Mitgliedschaft der Türkei seit Beginn der Beitrittsverhandlungen 2005 blockiert werde. Unter Verweis auf die türkischen Leistungen als Nato-Partnerin und Verbündete in Afghanistan sagte er, es sei schlicht „Unrecht“ zu sagen, die Türkei „darf das Lager bewachen, aber nicht im Zelt sitzen“.

Cameron machte auf der Reise nach Indien Zwischenstopp in Ankara. Die neue britische Regierung hat die Beziehungen zum Wachstumsland Türkei auf ihre Prioritätenliste gesetzt und will den Handel mit der Türkei in den nächsten fünf Jahren verdoppeln. 2020 sei die Türkei das bevölkerungsreichste Land und 2050 Europas zweitstärkste Wirtschaft, so Cameron. Die Türkei könne zum Wachstumsmotor einer erweiterten EU werden.

Camerons Stellungnahme stand im Gegensatz zu Äußerungen von Bundesaußenminister Guido Westerwelle. Der sagte „Bild“ kurz vor einer Reise nach Ankara, die Türkei sei „derzeit nicht reif für einen Beitritt zur europäischen Union“ und die EU in ihrem

derzeitigen Zustand „nicht aufnahmefähig“. Allerdings habe die Bundesregierung ein großes Interesse daran, dass sich die Türkei in Richtung Europa orientiere. Das Land könne bei der Lösung vieler Konflikte wie Afghanistan, Iran, Jemen oder Nahost helfen. Anders als Deutschland, wo die Regierung in der Türkeifrage auch durch Differenzen in der Koalition gebremst wird, spricht sich Großbritannien seit langem unmissverständlich für eine EU-Mitgliedschaft der Türkei aus. Alle Argumente sprechen aus britischer Sicht für den Einschluss des jungen Landes mit seinem Wachstumspotenzial, seiner strategischen Position zwischen Ost und West und seinen positiven Einflussmöglichkeiten in der muslimischen Welt.

Doch noch nie hat ein britischer Spitzenpolitiker Deutschland und Frankreich so offen kritisiert. Frankreich warf Cameron ohne große Umschweife „wirtschaftlichen Protektionismus“ und Deutschland „Vorurteile“ und eine „polarisierende Denkweise“ vor. „Sie sehen die Geschichte als Zusammenstoß von Zivilisationen. Sie denken, die Türkei müsse wählen zwischen Ost und West und beide zu wählen, sei keine Option“. Die Werte des wahren Islam seien durchaus vereinbar mit den Werten Europas, betonte Cameron.

In Indien will Cameron in den kommenden Tagen mit einer großen Handels- und Kulturdelegation die Grundlagen für eine neue „Special Relationship“ mit dem kommenden Wirtschaftsgiganten aufbauen, damit die Wirtschaft am Rekordwachstum Indiens teilhaben kann.

## **CAMERON, ALMANYA'YI ÇİFTE STANDART UYGULAMAKLA SUÇLADI**

İngiltere Başbakanı David Cameron, Ankara'ya gerçekleştirdiği resmî bir ziyarette, Türkiye'nin AB'ye üye olmasını arzu ettiğini çok net bir şekilde açıkladı. Fransa ve Almanya gibi ülkeleri "çifte standart" uyguladıkları için suçlayan İngiltere Başbakanı, AB yolunda Türk hükûmetine yardımcı olmak istediğini belirtti.

İngiltere Başbakanı David Cameron, "Türkiyesiz bir Avrupa, daha güçlü değil, daha zayıf, daha zengin değil, daha fakir ve güvenlikten yoksun olacaktır" ifadesinde bulundu. NATO müttefikî olan ve ülkenin Afganistan'daki katkılarına dikkat çeken Cameron, "Kampın bekçiliğini yaparken, Türkiye'nin çadıra alınmaması haksızlık olur" dedi.

İngiltere'nin hedefi önümüzdeki 5 yıl içerisinde Türkiye ile ticaret hacmini 2 katına çıkarmak. 2020 yılında Türkiye, Avrupa'da en fazla nüfusa sahip ülkelerden birisi haline gelecek ve 2050 yılında Avrupa'nın en güçlü 2. ekonomisi olacak.

Federal Almanya Dışişleri Bakanı Guido Westerwelle ise, Türkiye'nin AB üyeliği için henüz hazır olmadığını fakat ülkenin Avrupa'ya doğru yönlendirilmesinin Almanya'nın çıkarları gereği olacağını söylemişti.

Bilindiği üzere İngiltere uzun zamandan beri Türkiye'nin AB üyeliğine sıcak bakıyor. Türkiye'nin ekonomik potansiyeli, Batı ile Doğu arasındaki stratejik konumu ve Müslüman dünyasına olumlu etkileri gibi hususlar İngiltere'nin, Türkiye'nin AB'ye üye olması için ileri sürdüğü argümanlardan.

İngiltere Başbakanı Cameron, Fransa'yı "koruyuculuk" ilkesini savunmakla ve Almanya'yı da bir takım "ön yargılara" sahip olmakla suçladı. Gerçek İslami değerlerin Avrupa'nın değerleriyle uyduğuna dikkat çeken Başbakan Cameron, Ankara üzerinden Hindistan'a geçecek.

[www.byegm.gov.tr](http://www.byegm.gov.tr)